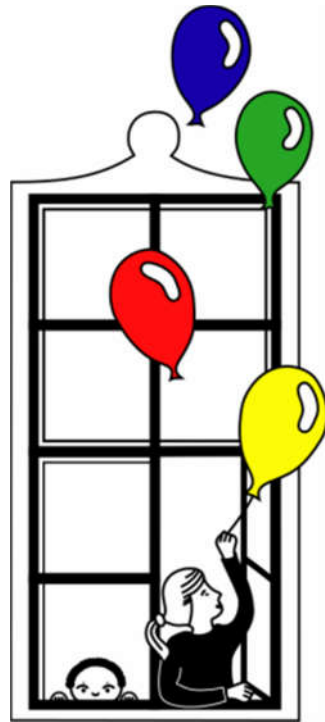


Kindergarten Dorfen

Konzeption

Stand 11/2017



Wolfratshauer Straße 14
82057 Icking/ Dorfen
Tel./Fax: 08171/9067098
Kindergarten.Dorfen@icking.de

1. Träger

Träger des Kindergartens Dorfen ist die

Gemeinde Icking
Mittenwalder Straße 6
82057 Icking Tel. 08178/92000
www.icking.de / info@icking.de

Inhaltsverzeichnis

1	Träger	Seite 1
2	Vorwort Träger	Seite 3
3	Leitsätze	Seite 4
4	Gesetzliche Grundlagen	Seite 5
5	Unsere Einrichtung stellt sich vor	Seite 5
5	Mitarbeiterinnen	Seite 7
6	Organisationsstruktur	Seite 8
6.1	Betreuungsplätze	Seite 8
6.2	Öffnungszeiten	Seite 9
6.3	Gebühren	Seite 9
6.4	Schließtage	Seite 9
6.5	Anmeldung	Seite 9
7	Einblicke in die Pädagogische Arbeit	Seite 10
7.1	Der Blick auf das Kind	Seite 10
7.1.1	Der Eintritt in den Kindergarten	Seite 10
7.1.2	Unser Bild vom Kind ist das eines kompetenten, gleichwertigen Partners	Seite 10
7.1.3	Wie lernen die Kinder am besten	Seite 10
7.2	Unser pädagogischer Schwerpunkt	Seite 12
7.2.1	Soziales Lernen	Seite 12
7.3	Zielsetzung in unserer Arbeit	Seite 13
7.3.1	Sprache und Literacy	Seite 13
7.3.2	Ästhetische, bildnerische Bildung und Naturwissenschaften	Seite 13
7.3.3	Gesundheit und Umwelt	Seite 13
7.3.4	Mathematische Bildung	Seite 14
7.3.5	Werteorientierung und Religiosität	Seite 14
7.3.6	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	Seite 14
7.4	Wie schaut unsere Praxis aus	Seite 15
7.4.1	Jahresprojekt	Seite 15
7.4.2	Der Tag	Seite 15
7.4.3	Die Woche	Seite 17
7.4.4	Das Jahr	Seite 18
8	Blickpunkt Eltern und Familie	Seite 19
8.1	Informationen	Seite 19
8.2	Hospitations- oder Besuchstag	Seite 20
8.3	Sprechstunden	Seite 20
8.4	Entwicklungsgespräche	Seite 20
8.5	Elternabende	Seite 20
8.6	Elternbeirat	Seite 21
8.6.1	Wer wir sind	Seite 21
8.6.2	Was machen wir	Seite 21
8.6.3	Weitere Tätigkeitsfelder des Elternbeirats	Seite 21
9	Inklusion und Integration	Seite 22
10	Vernetzung der Öffentlichkeitsarbeit	Seite 23
11	Qualitätssicherung	Seite 24

2. Vorwort Träger

Icking, im September 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Eltern,

eine alte chinesische Weisheit sagt: „Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.“

Die meisten Entscheidungen für Ihr Kind und dessen Lebensumstände liegen in dessen ersten Lebensjahren bei Ihnen – so auch die Entscheidung über die Kinderbetreuung. Spätestens beginnend mit der Kindergartenzeit macht Ihr Kind dann seine ersten Schritte in die Selbständigkeit, weg vom behütenden Daheim.

Damit Sie auch hier die richtige Entscheidung treffen können, benötigen Sie ausführliche Informationen, die Sie dieser Konzeption entnehmen können. Schon der Leitsatz

„Wir öffnen unsere Tür“

macht deutlich, dass die Kinder mit ihrer eigenen Persönlichkeit hier mit offenen Armen aufgenommen und unterstützt werden, ganz nach der Erkenntnis von Hans-Herbert Dreiske: „Zu früh, zu ausschließlich lehrt man Kinder, was und wie sie hören, sehen, fühlen oder denken dürfen. Was würden Sie später alles können, hätten sie nicht so früh so viel gelernt.“

Unter der Trägerschaft der Gemeinde Icking gibt es in Dörfern einen nicht nur qualitativ hochwertigen sondern auch überschaubaren, sehr individuellen und liebenswerten Kindergarten, den manche Eltern noch aus eigener Erfahrung kennen und schätzen. Daher ist er auch seit jeher in das Dorfleben eingebunden.

Die Ansprüche an einen Kindergarten haben sich seitdem natürlich – mit Recht – geändert und so ist unser Kindergarten immer in Bewegung und passt sich der Zeit an. Aktuell wird der Kindergarten auch integrativ arbeiten. Daher haben wir uns bewusst entschieden, den Anstellungsschlüssel, der für 10 – 11 Kinder eine pädagogische Fachkraft vorsieht, in Dörfern auf 8 – 10 Kinder festzusetzen.

Begleitend und unterstützend zum Lebensmittelpunkt Familie bieten wir den Kindern einen Lebensraum, der die Entwicklung ihrer Persönlichkeit fördert. Kindergarten heißt für uns: Miteinander spielen und lernen, Geborgenheit erfahren, eigene Grenzen ausprobieren, kindliche Bedürfnisse leben, aufeinander eingehen, Rücksicht nehmen, selbständig werden.

Wichtige Voraussetzung für den Erfolg dieser Arbeit ist, dass Eltern und Kindergarten in gutem Kontakt zueinander stehen, vertrauensvoll zusammenarbeiten und sich gegenseitig unterstützen. Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind eine gute Zeit in und mit unserem Kindergarten. Eine Zeit, an die Sie sich alle immer wieder gerne zurück erinnern.

Mit den besten Grüßen aus Ihrem Rathaus






Margit Menrad
Erste Bürgermeisterin

3. Leitsätze

Wir öffnen unsere Tür




Für alle interessierten Familien mit ihren Kindern, die Gemeinde, Schulen, Vereine und sozial engagierte Menschen.

Diese Konzeption ist ein Wegweiser und soll zeigen:

-  was uns bewegt
-  wohin wir uns bewegen
-  warum wir etwas bewegen

In unserer „Bewegung“ steckt seit Jahren eine Gemeinschaft mit positiven Erfahrungen in Projekt- und Bildungsarbeit sowie der Beteiligung am Gemeindeleben.

Entdeckendes Beobachten ist bei allen Beteiligten die Voraussetzung für dieses Konzept!

-  Unsere Arbeitsgrundlage ist das, was die Kinder an Emotionen und aktuellen Geschehnissen bewegt!
-  Aus der jeweiligen Gruppenkonstellation ergibt sich ein Jahresprojekt, woran sich die ganze Familie beteiligen kann. Dieser „Weg“ ist unser roter Faden. Aktionen und Angebote orientieren sich daran und es ist spannend, was sich alles daraus entwickelt.
-  Mit Themen, aus der LEBENSWELT DER KINDER, können wir soziale und demokratische Beteiligung der Jüngsten wecken, Integration fördern und mit viel Engagement prozessorientiert arbeiten.

Eine Besonderheit in Dorfen ist die familienorientierte Arbeit!

Großeltern, Freunde, Nachbarn, Ehemalige, Menschen mit Behinderungen, ältere Geschwister und der zukünftige Nachwuchs kommen zu unseren Veranstaltungen, wie unserem St. Martinsfest mit ökumenischem Gottesdienst in der St.Johannes - Kirche.

Passende Vorträge rund ums Familienleben, Philosophieren über nachhaltige Themen oder Wohlfühlabende für gestresste Eltern werden bei uns gut besucht.

Einmal wöchentlich findet die Vorkindergartengruppe für Geschwisterkinder oder zukünftige Kindergartenkinder im Kindergarten statt. Wir öffnen die Türen für gemeinsames Spielen, Tanzen oder Singen.

Auch die viel beschäftigten Papas kommen gerne, um für besondere Projekte etwas zu bauen, wie z. B. eine Geisterbahn durch den Turnraum.





Besonders willkommen sind Omas und Opas, die mal etwas vorlesen oder ein Projekt ergänzen oder einfach aus Ihrer Kindheit berichten, wo es noch nicht so viel Spielzeug gab.

Der Kindergarten beteiligt sich über den Förderverein z.B. am Adventmarkt und macht für die Kinder das Gemeindeleben attraktiv und erfahrbar.

So nimmt der Kindergarten am Dorfleben aktiv teil, Familien werden leichter integriert, lernen sich kennen und können sich gegenseitig helfen.

4. Gesetzliche Grundlagen

Für unsere Arbeit gelten insbesondere

-  Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
-  Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)
-  Dem Rahmenvertrag zur Betreuung von Behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern. (SGB XII)
-  Die Satzung für Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Icking

5. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Der Kindergarten ist in einem schönen alten Haus untergebracht, umgeben von einem großen Garten, der viel Platz bietet. Das Haus hat eine ganz besondere Atmosphäre, denn es ist schon über 125 Jahre alt!

Gebaut wurde es 1876 als Schulhaus. Hier war viele Jahre die typische Dorfschule untergebracht, in der ein Lehrer alle Klassen von der ersten bis zur achten in einem Raum unterrichtete.

Die Schule wurde 1969 aufgelöst und im Jahr 1970 wurde das Haus zum Gemeindecindergarten. Als Erinnerungsstück steht beim Treppenaufgang eine große alte Standuhr, die zu jeder Stunde schlägt. Ein Andenken an den früheren Dorfschullehrer und den Lauf der Zeit. Während der letzten Jahre wurde das Haus modernisiert und renoviert. Wir können das ganze Haus mit seinen vielen Schlupfwinkeln nutzen. Es bietet den Kindern viele Erlebnisräume und ist ein Ort zum Wohlfühlen.

Unsere Umstrukturierung

Wir arbeiten integrativ und Inklusion ist uns ein Anliegen.

Damit verbunden erweitern wir unser Angebot, um auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen aufnehmen zu können.

Insbesondere Kinder mit Problemen in der Wahrnehmung, bei der Reizverarbeitung und in ihrem Stressmanagement teilen wir in kleinere Gruppen ein. Im offenen Haus bieten die Räumlichkeiten die Möglichkeit, dass die Kinder zum Turnen oder Werken gehen können. So wollen wir allen Kindern ein Lernfeld schaffen, das überschaubar ist. Einige Kinder können viel in der Natur sein und finden in der kleinen Gruppe leichter Anschluss.

Wir haben die Möglichkeit, die Kinder bei Bedarf in zwei Gruppen einzuteilen, um passende Gruppenkonstellationen bilden zu können.

Kinder die einen Rollstuhl benötigen, können wir leider nicht aufnehmen, da unser altes Haus nicht barrierefrei ist.

Das Kindeswohl und der geschützte Rahmen ist uns dabei ein großes Anliegen.

Wir sind viel in der Natur und bei jedem Wetter draußen, denn dieser Lernort ist in seiner Auswirkung auf das kindliche Wohlbefinden besonders wertvoll

Eine passgenaue Pädagogik zu entwickeln bedeutet: „ **Jeder Einzelne zählt**“

Dazu begeben sich der Träger, die Gemeinde, die Familien, das Personal u. der Fachdienst in einen ständigen Entwicklungsprozess, um unserem Qualitätsanspruch gerecht zu werden.

Hier einige Einblicke in die verschiedenen Spiel- und Arbeitsbereiche

Küche

Hier wird ab 12.30 Uhr das gemeinsame Mittagessen eingenommen.

Der Brotzeittisch kann, am Vormittag, während der Freispielzeit, zum Essen und Plaudern mit Freunden genutzt werden.

Im Regal stehen die sogenannten Arbeiten des täglichen Lebens, nach Maria Montessori auf kleinen Tablettts bereit. Z. B. mahlen die Kinder mit einer Kaffeemühle Kaffeebohnen oder Leinsamen.

Im Schubladenschrank sind die Liederhefter, die Sets für die Brotzeit und die angefangenen Bilder oder Basteleien.

Mehrweckraum

Dieser Raum wird teilbar gestaltet und kann bei Bedarf von einer zweiten Gruppe genutzt werden.

Unser großer Lieblingsraum ist während der freien Spielzeit zum Bewegen und Austoben sehr gefragt. Hier gibt es Vielerlei zum Hüpfen, Klettern, Springen, Fahren, Bauen, Fliegen z.B. Sprossenwand, Kletterwand, Schaukel, Matten, Rollbretter, Bänke oder Bälle.

Er bietet Platz für Rhythmikstunden, Bewegungsspiele, eine Bewegungsbaustelle.

Für Fördermaßnahmen mit Musik oder zur Verbesserung der Sensomotorik ist der Raum bestens geeignet. Unser Fachdienst für die Integrationskinder kann diesen in Einzel- oder Gruppenarbeit nutzen.

Am Dienstagnachmittag nutzt den Raum der Förderverein für zwei Kleingruppen und deren Turnstunde, der sogenannten Psychomotorik.

Für Elternvorträge, Kurse und Familientreffen wird der Raum am Abend genutzt.

Baazelraum

Waschbecken, Malwand, Tafel, ein kleiner Tisch, Farben, Wasser, Gefäße und Ton laden die Kinder zu kreativem Gestalten und Experimentieren ein.

Hier befindet sich auch das beliebte „Winkefenster“. Auf dem breiten Fenstersims sitzen die Kinder und winken ihren Eltern auf dem Parkplatz zum Abschied nach oder warten dort auf ihre Freunde.

Ein Rückzugsraum, der auch für die ungestörte Arbeit mit einer Kleingruppe gern genutzt wird.

Büro und Studierzimmer

Für Gespräche mit Eltern oder Teamsitzungen und die Verwaltungsarbeiten der Leitung steht hier ein großer Schreibtisch.

Mit Büchern und einer Schulbank, Computer und CD- Spieler ist dieser Arbeitsraum nur für verlässliche Kinder. Sie können sich hier zurückziehen und z. B. ein Bild malen.

Für die zukünftigen Schulkinder findet hier das Würzburger Programm statt. Hör- sowie Sprechübungen unterstützen das phonologische Bewusstsein (Lautsprache).

Hier arbeitet der Fachdienst mit den Kindern, die besonderen Förderbedarf haben, sowie von Behinderung bedroht sind oder Sprachförderung brauchen.

Ein spezieller Schrank enthält alle wichtigen Lern- und Sinnesmaterialien nach Maria Montessori. Dank der Unterstützung des Fördervereins kann hier eine Erzieherin mit einer heilpädagogischen Ausbildung, nach Maria Montessori, sowohl mit einzelnen Kindern aber auch mit Kleingruppen arbeiten.

Gruppenraum

Der zentrale Raum in unserem Haus!

Hier findet der gemeinsame Morgenkreis statt und die Kinder melden sich für die anderen Spielräume bei der zuständigen Betreuerin an oder ab.

Die Bauecke lädt zum konstruktiven Bauen und Ausprobieren von Ideen ein. Oft entsteht eine Geschichte, zu der eingeladen wird und die den Zuschauern, die auf dem Raumteiler sitzen erzählt wird.

Den großen Tisch können die Kinder für Gesellschaftsspiele nutzen.

Die Kuschelecke bietet die Möglichkeit zum Ausruhen. Eine Spielebene mit Empore und Spielpodesten aus Holz unterteilt den hohen Raum optisch.

Auf der Empore ist die Puppenecke untergebracht, und unter der Treppe gibt es eine Höhle zum Verstecken. Die vielen Funktionsbereiche sollen Rückzugsmöglichkeiten für einzelne Kinder oder kleine Spielgruppierungen bieten und trotzdem Teil eines Ganzen sein. Damit die Kinder ungestört spielen können, sind die Ecken mit Zahlen gekennzeichnet, die die Anzahl der Benutzer regeln. Mit einem Foto können die Kinder diese Ecken kennzeichnen, damit z. B. Gebautes stehen bleiben kann und die Zuständigkeit der Kinder für die Auf-räumzeit geklärt ist.



Vorraum vor der Treppe

Hier steht das Bällebad zum Toben. Darin können immer zwei Kinder 15 Minuten spielen. Der Wecker erinnert daran wieder pünktlich nach oben in den Gruppenraum zu kommen.

Unser Garten

Zum Rennen und Bewegen ist im großen Garten viel Platz. Neben den Schaukeln gibt es eine Kräuterschnecke und ein Hochbeet, wo Kräuter und Gemüse angebaut und geerntet werden.

Eine Rutsche, ein kleiner Schlittenberg, ein Platz zum Ball spielen, ein großer Sandkasten zum Bauen und Matschen, sowie ein Kletterturm bieten 1001 Anregungen und Beschäftigungsmöglichkeiten.

Im Unterstand des Nebengebäudes steht die Werkbank und im Werkzeugschrank liegen die Utensilien zum Hämmern, Feilen, Bohren und Sägen. Mit Naturmaterialien, Holz, Fundstücken, wie z. B. alte Fahrradreifen entstehen ganz besondere Kunstwerke.

Eine Slackline, sowie eine Kletterwand im Carport bieten den Kindern die Möglichkeit ihre motorische Wahrnehmung zu trainieren.



Die Mitarbeiterinnen

Kindergartenleiterin

Ulrike Schwarz



Erzieherin, Pädagogin für sensorische Integration, Klettertrainerin und Skilehrerin.

Gruppenleiterin

Jana Dyck



Erzieherin mit Schwerpunkt tiergestützte Intervention.
 Ehrenamtlich tätig beim BRK Bad Tölz - Wolfratshausen als Rettungssanitäterin und Hundeführerin bei der Rettungshundestaffel.

Pädagogische Mitarbeiterinnen

1. Olga Schneider

Kinderpflegerin und Tagesmutter

2. Miriam Fleck

Erzieherin und 2 Tage die Woche als Ergänzungskraft tätig.

Zusatzkraft vom Förderverein finanziert

Petra Foißner

Erzieherin mit heilpädagogischer Zusatzausbildung nach Maria Montessori

Teamarbeit

Durch Fortbildungen und Weiterqualifizierungen können wir durch eine strukturierte Planung die Bildungs- und Betreuungsmöglichkeiten verbessern.

Das fachliche Wissen und die persönlichen Angebote jeder Mitarbeiterin ergänzen sich und tragen zu einer zusammenwirkenden Teamarbeit bei.

Meist wird das Team noch von einer Praktikantin unterstützt.

Wöchentliche Teamsitzungen, Protokolle, Einzelgespräche und Klausurtag gewährleisten den fachlichen Austausch

6. Organisationsstruktur

6.1 Betreuungsplätze

In unserem Kindergarten können **30 Kinder** betreut werden.

Wir bieten maximal 5 Integrationsplätze. Je nach Anzahl der Kinder mit besonderem Förderbedarf und tatsächlichem Betreuungsbedarf reduziert sich die Gruppenstärke.

Je nach Auslastung arbeiten wir in zwei Gruppen nach einem teiloffenen Konzept.

In den Randzeiten und gruppenübergreifenden Angeboten werden die Kinder zusammen betreut.

6.2 Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist ab **7.30 Uhr geöffnet**.

Die Bringzeit ist von 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr.

Entsprechend der aktuellen Elternwünsche und um eine optimale Betreuung im Kindergarten und für die Familien bieten zu können, **enden die Betreuungszeiten** derzeit am

Montag und Freitag um 13.30 Uhr.

Dienstag und Mittwoch um 14.30 Uhr

Donnerstag um 16.00 Uhr.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen sind während der Öffnungszeit des Kindergartens für die ihnen anvertrauten Kinder verantwortlich.

Sie übernehmen die Kinder in den Räumen und entlassen sie an der Grundstücksgrenze aus ihrer Aufsichtspflicht.

Aus diesem Grund ist uns auch eine **direkte Begrüßung oder Verabschiedung** durch Kinder und Eltern wichtig! Bitte bringen Sie die Kinder in den ersten Stock, wenn kein Erziehungspersonal in der Garderobe anwesend ist.

Pünktlichkeit und Kontinuität helfen dabei eine störungsfreie Spielzeit zu gewährleisten.

Abholen können Sie die Kinder in den Zeiten:

Erste Abholzeit 12.00 bis 12.15 Uhr

Zweite Abholzeit 13.30 bis 14.30 Uhr und

Langer Donnerstag 15.30 bis 16.00 Uhr

6.3 Gebühren

Je nach täglicher Buchung von

mehr als 4 bis einschließlich 5 Stunden 115.-€

mehr als 5 bis einschließlich 6 Stunden 142.-€

mehr als 6 bis einschließlich 7 Stunden 168.-€

Jährlich werden 12 Monatsbeiträge erhoben.

Monatlich sind 7.-€ zusätzlich für das Spiel- und Getränkegeld fällig.

6.4 Schließtage

Die **30 Schließtage** der Einrichtung werden zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

Im so genannten Ferienplan werden die Termine veröffentlicht und wird über eingeschränkten Betrieb in den Schulferien informiert. Für die Ferienbetreuung hängt eine Anmelde-Liste aus, in der Sie sich eintragen müssen, wenn Sie Bedarf haben.

Für Teamfortbildungen kann die Einrichtung an bis zu 5 Tagen im laufenden Kindergartenjahr zusätzlich geschlossen werden.

6.5 Anmeldung

Spätestens im März eines jeden Jahres ist Kindergarteneinschreibung für das im September beginnende neue Kindergartenjahr.

Informieren Sie sich vorher beim Tag der offenen Tür über den Kindergarten.

Die Termine werden rechtzeitig durch die Presse bekannt gegeben.

Einen Einschreibetermin können Sie telefonisch vereinbaren oder am Tag der offenen Tür absprechen.

Die Aufnahme bestimmt sich nach Maßgabe der Dringlichkeitsstufen aus der Satzung.

Die Zusage ergeht schriftlich an die Erziehungsberechtigten.

7. Einblicke in die pädagogische Arbeit:

7.1 Der Blickpunkt auf das Kind

7.1.1 Der Eintritt in den Kindergarten

Ein wichtiger Meilenstein auf dem Lebensweg Ihres Kindes.

Es ist wichtig, verständnisvoll mit dieser Situation umzugehen und auf die Fähigkeiten des Kindes zu vertrauen, diesen Neubeginn zu meistern.

Viel Vertrauen von Eltern und Kind ist nötig, um trauriges Abschiednehmen zuzulassen und die Hilfe der Erzieherin und der anderen Kinder anzunehmen. Diese helfen beim Abschiednehmen am „Winkefenster“ oder laden verständnisvoll zum Spielen ein.

Spürbare Erleichterung und Klarheit schafft dabei eine klare Übergabe an uns Erzieher – „Die Mama möchte, dass ich hier bleibe!“

Hier bitten wir die Eltern um Hilfestellung!

- Die gemeinsamen Absprachen pünktlich einzuhalten.
- Eine schwierige Trennungssituation kurz und entschlossen zu beenden.
- Telefonisch erreichbar zu sein, damit wir Sie bei Problemen sofort verständigen können.

7.1.2 Unser Bild vom Kind ist das eines kompetenten, gleichwertigen Partners

Wir nehmen es in unserer Gemeinschaft an, so wie es ist.

Es leistet seinen Beitrag, indem es bei alltäglichen Arbeiten mithilft. Kinder konstruieren sich ihre Wirklichkeit und lernen mit Phantasie ihre Erlebnisse zu verarbeiten.

Persönliche Stärken versuchen wir zu erkennen und auf diese aufzubauen, damit erfährt das Kind seine Selbstwirksamkeit und kann Schwächen zulassen und Selbstbewusstsein entwickeln.

In einer Ressourcensonne dokumentieren wir Begabungen, Vorlieben und Lieblingsspiele.

Wir unterstützen die Fähigkeiten und die Lernfreude der Kinder mit Angeboten zum Experimentieren, Bewegen, Werken, kreativen Gestalten und mit Naturerlebnissen, damit ihr Kind Impulse und Anregungen erhält.

Dies gilt insbesondere für Kinder mit besonderem Förderbedarf, fremdsprachlicher Herkunft, Behinderungen, sowie für von Behinderung bedrohten Kindern.

Die Kinder sollen sich in der Gruppe angenommen fühlen mit all Ihren persönlichen Besonderheiten.

Gegenseitige Wertschätzung und verlässliche Bezugspersonen sowie Freundschaften und eine vertraute Gruppe sind uns sehr wichtig.

7.1.3 Wie lernen Kinder am besten?

In der sensiblen Phase von der Geburt bis zum 6. Lebensjahr wird der Grundstein für die individuelle Entwicklung, die Lernbereitschaft, die Entwicklung der Intelligenz und für das Sozialverhalten gelegt.

Hierfür benötigt das Kind ansprechende und geordnete Spielräume sowie entsprechende Spielzeiten, die sowohl Eltern als auch Erzieher den Kindern zugestehen und zur Verfügung stellen müssen. Eine geordnete Umgebung bedeutet für das Kind eine wichtige Orientierungshilfe, dadurch gewinnt es Sicherheit, Unabhängigkeit und kann seine Eindrücke strukturieren

Der Lernprozess kann nicht stattfinden, wenn Zeitmangel unsere Kinder unter Stress setzt. Deshalb nimmt die Freispielzeit einen besonders hohen Stellenwert in unserer Einrichtung ein.

Geduld, Konsequenz, Zeit, Wertschätzung und Beobachtung gehören dazu, um den Kindern immer wieder zu vermitteln, ihr Vorhaben zuerst einmal selbst zu versuchen. Auch wenn es manchmal schneller gehen würde, wenn man mithilft. Diese Haltung ist von Anfang an wichtig, damit die Kinder Eigeninitiative entwickeln. Das hat nichts mit fehlender Liebe oder Zuwendung zu tun, sondern trägt ganz im Gegenteil enorm dazu bei, die Kinder leistungsstark zu machen und aufs Leben vorzubereiten.

Das Kind gestaltet seine Entwicklung somit aktiv mit.

Es begreift seine Umwelt durch Wiederholungen seiner Arbeiten und Tätigkeiten, beispielsweise lassen sich nach mehrmaliger Tastwahrnehmung Objekte eindeutig zuordnen.

Kinder bekommen so ein Lernverständnis und die Fähigkeit über ihr eigenes Denken nachzudenken. Diese sogenannte Meta-Kognition hilft dem Kind dabei Strategien zu entwickeln und sein Lernen selbst zu steuern und zu regulieren.

Um sich selbst zu organisieren hat jedes Kind eine eigene Schublade und ein Pinnbrett sowie einen Liederhefter und eine Sammelmappe, für die es zuständig ist.

Hier ist die Unterstützung und das Interesse der Eltern besonders wichtig, denn mit deren Wertschätzung an der „Arbeit“ ihrer Kinder bekommt der Kindergarten eine engagierte, motivierende Lernatmosphäre und somit eine hohe Qualität als Bildungseinrichtung.

Zusatzangebote in Dorfen

Wir unterstützen die Kinder gern mit ansprechendem Montessorimaterial.

Das auf selbständiges Handeln ausgerichtete Material hilft dem Kind durch sein Tätigsein auf spielerische Weise ohne Druck und Wettbewerbsangst zu lernen.

Hierbei erfährt es viele Erfolgserlebnisse, die sein Selbstvertrauen stärken.

Die Übungen des täglichen Lebens (An- und Ausziehen, Nüsse mahlen, Hände waschen, den Tisch kehren, Tücher falten, Verschlussübungen, Schüttübungen) sind die Grundlage dafür, selbständig zu werden.

Sie fördern die Unabhängigkeit des Kindes vom Erwachsenen und geben ihm Sicherheit.

Jeder Mensch braucht sie, um in seiner sozialen und kulturellen Umwelt selbstständig für sich und andere zu sorgen.

Mit der Montessoriarbeit leisten wir einen wichtigen Beitrag um ihrem Kind zu helfen „es selbst zu tun“

Tiergestützte Intervention

Nach Bedarf kann der ausgebildete und zertifizierte Besuchshund auch für einzelne Kinder oder zwei Freunde eingesetzt werden.

Mit Zustimmung der Eltern und der Vorbereitung mit Büchern und Rollenspielen hat dieses Angebot präventive Bedeutung für die Gruppe bei Ausflügen, Wanderungen oder in der Familie.

Förderung der sensorischen Integration

Dies ist die Fähigkeit Wahrnehmungsreize zu ordnen, um sie sinnvoll nutzen zu können. Über Bewegung werden auditive, visuelle, vestibuläre, taktile und propriozeptive Reize sensibilisiert oder desensibilisiert. Hiermit können Kinder ihre Aufmerksamkeit verbessern und lernen Wichtiges von Nebensächlichkeiten zu unterscheiden.

7.2 Unser pädagogischer Schwerpunkt

7.2.1 Soziales Lernen

Der Kindergarten ist ein wichtiger Ort für soziales Lernen. Unsere altersgemischte Gruppe bietet den Kindern daher die Möglichkeit viele soziale Erfahrungen zu sammeln und voneinander zu lernen.

Erfolge sind immer mit sozialen Interaktionen verknüpft und kooperatives Handeln ein Prozess, der erst erlernt wird. Dieser muss manchmal durch Fragestellungen, sinnvolle Regeln und einer Vorbildhaltung durch die Betreuer moderiert werden.

Spielen ist Lernen und Ihr Kind leistet nicht nur einen Beitrag zum Tagesgeschehen und den alltäglichen Arbeiten (z. B. Aufräumen der Spielsachen), sondern erfährt und erprobt sich an sozialen, kognitiven, motorischen Aufgaben.

Ihr Kind lernt Verantwortung für das eigene Handeln und anderen Menschen gegenüber kennen. Es entwickelt seine Wertehaltung, moralische Urteilsbildung und lernt Andersartigkeit und Anderssein zu achten.

Diese Basiskompetenz stärkt die kindliche Autonomie, seine soziale Mitverantwortung und den kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen.

Wie erreichen wir dieses Ziel

Wir verstehen uns als Wegbegleiter, Unterstützer und Berater der Kinder.

Gemeinsam mit den Kindern werden Regeln für den Gruppenalltag aufgestellt, erprobt und weiterentwickelt.

Dabei werden die Kinder auch mit Konflikten konfrontiert, die zugelassen werden, um dann mit Hilfestellung von uns eine gemeinsame Lösung zu finden.

Vom pädagogischen Personal in Vorbildfunktion übernehmen Kinder positive Verhaltensweisen, z.B. Hilfsbereitschaft den Anderen gegenüber. Wir schaffen besonders während der Freispielzeit viele Freiräume (Vertrauensbonus), die die Kinder nutzen, um eigenverantwortlich und selbständig ihre Interessen wahrzunehmen und zu lernen, diese durchzusetzen.

Weniger ist für uns mehr!

Das Angebot unserer Spielmaterialien wird von uns reduziert, denn wir wollen versuchen die eigene Antriebskraft und aktives Interesse bei den Kindern zu wecken.

Die Kinder entscheiden, was sie brauchen und in welcher Spielecke z. B. die Kugelbahn angeboten wird.

Partizipation als Selbstverständlichkeit im Alltag macht Freude und ermöglicht eine sehr offene Gesprächskultur und Vielfaltigkeit der Themen.

Wird in einer Ecke nicht mehr gespielt, wird sie umgestaltet oder bleibt auch mal leer.

Alte oder kaputte Spielsachen versuchen wir zu reparieren.

Die Werkstücke der Kinder werden zum aktiven Spielen genutzt, Bilder werden ausgestellt und gesammelt.

Die Osternester aus Drahtgeflecht oder die Martinslaternen werden jedes Jahr wieder verwendet und repariert, umgestaltet und verschönert.

Schablonenarbeit und Basteleien, wo jeder das gleiche macht sieht man bei uns nicht.

An der tägliche Beteiligung der Kinder beim Tisch decken, Putzen, Räumen, Blumen gießen, Laub zusammen rechen und Gemüse pflanzen ist unser...

Motto: „Wir helfen zam!“

7.3 Zielsetzung in unserer Arbeit

Im BEP- themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche genannt.

7.3.1 Sprache, Literacy und Medienpädagogik

Die Kinder wollen die Sprache lernen. Dies wird durch ständige Angebote und Anregungen weiter entwickelt. Sprache schafft die Möglichkeiten, soziale Kontakte zu knüpfen und durch den Austausch mit anderen die eigene Persönlichkeit zu entwickeln. Durch die Sprache lernt das Kind, seine Gedanken und Antworten zu formulieren.

Diese Schlüsselkompetenz wird unterstützt mit guten Bilderbüchern, Anschauungsmaterial, Fotos, Geschichten, Filmen und Liedern unter Verwendung von digitalen Medien.

Fremden Sprachen und den damit verbundenen Kulturen offen gegenüber sein ist uns eine aktuelle Herzensangelegenheit.

„Kinder sollen lernen, ihre Wünsche zu erspüren und zu artikulieren“

7.3.2 Ästhetische, bildnerische Bildung und Naturwissenschaft

Naturwissenschaftliche und technische Experimente leisten einen wesentlichen Beitrag, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und zu erhöhen. Die Kinder lernen die Eigenschaften von verschiedenen Stoffen kennen.

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit mit Lupengläsern, Magnet und dem Mikroskop zu experimentieren und ihren Fragen auf den Grund zu gehen.

Bei angeleiteten Experimenten stellen wir das benötigte Material bereit und erarbeiten gemeinsam mit den Kindern den Versuchsablauf.

Durch den Einsatz verschiedenartiger Materialien erfahren die Kinder, dass Kunst nicht immer aus Bildern bestehen muss, sondern dass sie sehr vielseitig ist und Stoffe sich verwandeln oder etwas verändern.

Am Maltisch haben die Kinder täglich die Möglichkeit kreativ tätig zu sein, ihre Ideen umzusetzen und sich zu entfalten.

In der Bauecke erfahren Kinder z.B. durch die Kugelbahn oder verschiedene Steckspiele im Spiel physikalische Gesetzmäßigkeiten, sie erleben, dass die Konstruktion von Bauwerken mit Statik verknüpft ist.

Durch unseren Geburtstagskreis nach Maria Montessori wird das Geburtstagskind in den Mittelpunkt gestellt und die anderen Kinder dürfen an dessen Leben teilhaben. Zudem erleben die Kinder den Verlauf eines Jahres mit den Jahreszeiten und den entsprechenden Monaten.

7.3.3 Gesundheit und Umwelt

Ein wichtiges Anliegen ist uns die Bewegung und das Spiel an der frischen Luft, daher gehen wir in jeder Jahreszeit am Ende des Vormittages mit den Kindern in den Garten.

Am Montag findet unser Draußentag statt.

Am Freitag ist Kochtag und wir kochen gemeinsam mit den Kindern oder eine Mutter kocht etwas Gesundes oder eine Leibspeise.

Die Kinder werden bei der Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln beteiligt. Kinder sollen gesunde Ernährung theoretisch sowie praktisch erfahren und den Zusammenhang zwischen ausgewogener Ernährung und körperlichem Wohlbefinden kennen und verstehen lernen.

An warmen Sommertagen findet das Freispiel im Garten statt! Wenn die Ozonwerte steigen geht es ins kühle Haus.

7.3.4 Mathematische Bildung

Die Welt in der die Kinder aufwachsen ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Kinder unterscheiden, paaren strukturieren Gegenstände, somit erhalten sie schon eine direkte Vorbereitung auf die Mathematik

Das Kind fängt an, mathematisch zu denken, zu analysieren, zu differenzieren. Hier setzt das mathematische Material an. Ein erstes Kennenlernen der Ziffern und deren Wertigkeit wird ermöglicht. Das simultane Erfassen verschiedener Mengen und das Lösen einfacher Aufgaben der Grundrechenarten werden spielerisch erlernt. Mathematische Bildung ist jedoch immer vom Interesse des einzelnen Kindes abhängig und wird dann angeboten, wenn das Kind in der entsprechenden sensiblen Phase ist. Das bedeutet es befindet sich in einem Zeitfenster, in dem es bestimmte Fähigkeiten leicht und natürlich „lernt“.

7.3.5 Werteorientierung und Religiosität

Durch die Jahreszeiten erfährt das Kind verschiedene Prozesse, wie die des Wachsens, Blühens, Fruchtbringens, Vergehens.

Wir möchten mit den Kindern den Jahreskreislauf mit seinen religiösen Festen und Stationen ganzheitlich und sinnorientiert erleben. Veränderungen des Lichtes, welches eine große Symbolkraft hat. Tag und Nacht, Sonnenschein, Regen oder eine brennende Kerze wirken auf die Befindlichkeit der Kinder. Gefühle und Empathien werden erlebt und kommen im Gespräch zum Vorschein.

Durch die "Arbeitsmethode" des Religionspädagogen Franz Kett kann das Kind aktiv bei einer Geschichte mitmachen.

Zum Beispiel wird ein Bodenbild mit verschiedenen Materialien gelegt.

Mit Zapfen, Blüten, Muscheln, Steinen, Tüchern und Figuren entstehen wundersame Bodenbilder.

Bei dieser Kleingruppenarbeit kann sich das Kind, mit seiner Individualität, als Teil einbringen und somit die "Welt mitgestalten".

Es erfährt und erkennt seine Möglichkeiten, Kreativität und auch Grenzen.

Das Kind soll befähigt werden, sich selbst als Teil der Schöpfung Gottes in der Welt zu entdecken, zu entwickeln und sein Selbstbild zu stärken.

In Einheit mit seinen Sinnen, wie Hören, Sehen, Fühlen!

Beim aktiven Mitgestalten wird das Kind in seiner Entwicklung angesprochen. In dieser stillen Arbeit können erlebte Inhalte besonders gefestigt und vertieft werden und Anregungen für ein anschließendes philosophisches Gespräch sein.

Nach besonderen kirchlichen Feiertagen besucht uns die Familienreferentin der katholischen Pfarrei St. Andreas und erzählt, singt oder gestaltet mit den Kindern.

7.3.6 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Die wichtigste kindliche Ausdrucksform, das Bewegen pflegen wir in vielen täglichen Ritualen.

Tänze und Sprechreime im Morgenkreis begeistern alle Kinder. Durch das Nachahmen von Tierfiguren, beim Kinderyoga oder der Aufwachgymnastik können die Kinder überschüssige Energie loswerden.

Nicht alle Kinder trauen sich im großen Kreis mitzumachen, deshalb gehen wir mit einer kleinen Gruppe in den Turnraum, um mit oder ohne Materialien (z. B. Bälle) Koordination, Kraft, Reaktion und Gleichgewicht zu schulen.

Echte Freude, Ideen, Anstrengungsbereitschaft und Frustrationstoleranz zeigen sich unmittelbar.

Mit Einfühlungsvermögen kann die Erzieherin viele Beobachtungen sammeln und Rückschlüsse auf die Sensibilität der Wahrnehmungssysteme ziehen.

Die wichtigste Frage dabei ist: „Wie wirkt die motorische Handlung auf das Kind zurück, auf sein Selbstbild und auf seine Motivation zu sich und der Umwelt?“

Diesen Ansatz zu finden ist die Kunst und nicht: „Wie kann die motorische Handlung den Bewegungsablauf verbessern?“

So trainiert man isolierte Fertigkeiten – uns geht es darum umfangreiche Fähigkeiten zu vermitteln.

Ein besonders beliebtes Angebot ist das Ringen Raufen Rangeln. Hier ist Kräfte messen auf sportliche und faire Weise erlaubt und ermöglicht Konfliktbewältigung und Sensibilisierung auf eine ursprüngliche und nachhaltige Weise.

„Denn Probleme in der Körperwahrnehmung ziehen immer Schwierigkeiten im Verhalten und der Sozialisierung nach sich!“

Im sportlichen Förderbereich lassen sich Muskeltonus, posturale Aufrichtung, Bewegungen über die Körpermitte, Schutzmechanismen, wie plötzliches Stolpern und das angepasste Körperempfinden positiv beeinflussen.

Besonders Kindern mit Aufmerksamkeitsproblemen hilft es bei der Interaktion mit der menschlichen und physikalischen Umwelt

7.4 Wie schaut unsere Praxis aus:

7.4.1 Jahresprojekt



In jedem Kindergartenjahr beschäftigen wir uns mit einem besonderen Thema, z.B.

- „Wo komme ich her?“
- „Was ist Zeit?“
- „Alles in Bewegung, ob weit weg von hier oder nah bei mir.“
- „Wir reisen um die Welt!“
- „Ich sehe etwas was Du nicht siehst!“

Jährlich wird dieses Projekt nach dem situationsorientierten Ansatz angepasst. Im diesem Kindergartenjahr ist es ein ökologisches Thema.

„Die Natur und Tierwelt“

7.4.2 Der Tag

Wenn alle Kinder da sind, beginnt der Tag mit dem **Morgenkreis!**






Alle Kinder versammeln sich und halten eine kleine Konferenz. Bei dieser morgendlichen Zusammenkunft werden die Dinge besprochen, die wir vorhaben.

Auch die Kinder haben die Gelegenheit, Themen zur Sprache zu bringen, die ihnen am Herzen liegen.

Demokratie fällt nicht vom Himmel. Demokratie muss erlernt und gelebt werden. Es gilt deshalb, mit der Erfahrung von Demokratie früh anzufangen.

Sich konsequent an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientieren, sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern und ihnen vielfältige Mitgestaltungsmöglichkeiten eröffnen. Mit all dem muss sich auseinander gesetzt werden und verschiedene Lösungsansätze, um die Vorstellungen im täglichen Miteinander verwirklichen zu können, müssen erprobt werden. Die demokratische Teilhabe der Kinder kann in Mitentscheidungen geübt werden.

Fragen wie zum Beispiel

-  Warum machen wir das?
-  Wo finden die Kinder Material, Spiel- und Umsetzungsmöglichkeiten?
-  Was brauchen wir oder muss organisiert werden?
-  Wie wollen wir das angehen?
-  Wann ist Zeit dafür?

Geplante Aktivitäten werden angekündigt und finden in den jeweiligen Arbeitsräumen statt.

Moderiert wird der Morgenkreis von einer Mitarbeiterin.






Der Morgenkreis beginnt damit, dass wir feststellen welches Kind fehlt. Die Kinder zählen reihum durch und nennen ihre Zahl: „Ich bin die Eins (Zwei....)“

Anschließend singen wir ein passendes Lied. Diese täglichen Rituale sind uns wichtig.

Gespannt reagieren die Kinder auf Bilderbücher, Finger-, Kreis- und Bewegungsspiele oder Geschichten.

Dann beginnt die **Freispielzeit**

Die Kinder müssen selbst entscheiden:

-  Was will ich mit welchen Freunden tun?
-  Was traue ich mir zu?
-  Was brauche ich?
-  Was ist mir wichtig?
-  Wann bin ich hungrig und durstig?



Die Kinder finden eigene Lösungswege und stecken die anderen mit ihren Ideen an.

Ihr Spiel wird als Lern- und Ausdrucksform eigenen Wissens und Erlebens erprobt und geübt.



Kinder brauchen genügend Zeit, um mit Freunden, in Rollenspielen ihre Gedanken und Phantasien aus zu drücken.



Suchen sie Rückzugsmöglichkeiten, so finden sie die Höhle zum Entspannen oder den Turnraum, um sich auszuholen.

Die Erzieherin gibt Hilfestellungen, Spielimpulse oder nimmt an Spielen teil.

Langeweile die hierbei durchaus auch mal entstehen kann bietet die Gelegenheit sich auf die Suche zu begeben wo die eigenen Interessen derzeit liegen.

Damit sich das Kind seinen Bedürfnissen entsprechend, selbsttätig entwickeln kann, braucht es eine kindgerecht vorbereitete Umgebung. Das Kind kann sich selbst holen was es braucht, es muss niemanden um Hilfe bitten. Dadurch wird es unabhängig und selbstständig und erfährt sich selbst als ein kompetentes Wesen. Es kann frei wählen, selbst aktiv werden, seine Umgebung und sich selbst entdecken.

Die Aufgabe der zuständigen Erzieherin im Gruppenraum ist es, die Spielsituationen vor Störungen zu schützen und Einteilungshilfen für die Räumlichkeiten zu geben.

Hier finden die wichtigsten Beobachtungen über die Entwicklung der Kinder statt.

Erst wenn der Entwicklungsstand des Kindes klar ist, kann man die richtige Förderung anbieten.

Diese Beobachtungen werden mit Fotos, Filmen und sogenannten Lerngeschichten dokumentiert und in Portfolios zusammen mit den Geburtstagskarten als Lebensgeschichte zu einem Buch gebunden.

Für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern entdeckt man gemeinsam die vielen kleinen und großen Entwicklungsschritte.

Besondere Begleitung brauchen die Kinder bei Streit oder beim Einhalten von Regeln. Hier bekommen die Kinder bei Konflikten emotionale Rückmeldung und brauchen kreative Ideen und sprachliche Möglichkeiten, sich durchzusetzen oder auch nachzugeben.

Die Assistenten, zwei Kinder, geben ein akustisches Zeichen (Brotzeitglocke), wann die letzte Möglichkeit zum Brotzeitmachen ist und schließlich das Ende der Spielzeit naht.

Zum Aufräumen klappert die Rührtrommel und die beiden zuständigen Kinder kontrollieren abschließend die Spielbereiche.!

Wer fertig mit Aufräumen ist setzt sich auf den runden Teppich und darf noch Bilderbücher anschauen.

Beendet wird der Vormittag mit dem Abschlusskreis:

Jeder der möchte kann schöne oder schwierige Erlebnisse schildern. Regeln werden besprochen oder gemeinsame Lösungen für Konflikte gesucht.

„Ich fand heute schön....“, ist oft der Satzanfang der Kinder für diese kleine Reflektion.

Dann geht es fast immer in den Garten dort ist die erste Möglichkeit sein Kind abzuholen.

Um 12.30 Uhr gibt es Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Mittagessen.

Die Zutaten kommen aus biologischem Anbau und das Essen wird im Dorf zubereitet.

Freitags wird mit den Kindern gekocht und schon um 11.30 Uhr gemeinsam gegessen.

7.4.3 Die Woche

Montag-Draußentag

Wir wollen die Natur und die Umgebung erkunden. Mit Rucksack und Brotzeit ausgerüstet geht es zur Schlucht, die viele Abenteuer verspricht oder zu anderen Zielen rund ums Dorf. Von schlechtem Wetter lassen wir uns nicht abhalten.

An diesem Tag arbeitet Jana Dyck mit Tammy unserem Besuchshund im Kindergarten. Einzelne Kinder oder Kleingruppen arbeiten mit dem Hund. Dazu gibt es ein ausführliches Konzept unter der Überschrift: „Tiergestützte Pädagogik im Kindergarten Dorfen“

Dienstag–Kreativtag

Es gibt ein angeleitetes Angebot im „Baazelraum“. Zum Beispiel Malen mit Aquarellfarbe, Flechten, Töpfen und vieles mehr.

Mittwoch–Mitbringtag

Heute dürfen die Kinder ihr Lieblingsspielzeug mitbringen, damit spielen und es im Morgenkreis vorstellen.

Frau Foisner - unsere vom Förderverein finanzierte Montessoripädagogin - führt Materialien ein und arbeitet intensiv mit den wissensdurstigen Kindern.

Donnerstag–Turntag und langer Tag

Am Vormittag turnen die Kinder in mehrere Gruppen aufgeteilt. Diejenigen Kinder, die bis Nachmittag bleiben, essen im Kindergarten und haben danach eine kurze Kuschelzeit im Gruppenraum. Meist bringt ein Kind dafür ein Hörspiel mit. Danach gibt es ein spezielles Angebot. Beispielsweise proben wir für ein Theaterstück oder üben eine musikalische Begleitung. Mit der kleinen Gruppe Philosophieren wir über nachhaltige Themen, wie z. Beispiel: „Wie viel ist genug?“

Freitag – Kochtag

Heute wird im Kindergarten gekocht. Die Kinder helfen bei der Zubereitung und hinterher beim Aufräumen. Mal lernen wir Obst und Gemüse aus fernen Ländern kennen, mal kochen wir mit heimischen Zutaten der Saison – mal gibt es etwas sehr Gesundes und mal eine Leibspeise wie Pfannkuchen.

7.4.4 Das Jahr

Feste



Rund ums Jahr gibt es viele Feste, die wir gemeinsam mit den Kindern vorbereiten und feiern. Veranstaltungen wie St. Martin, der „Weg nach Bethlehem“ oder das Sommerfest sind Höhepunkte im Kindergarten, auf die sich alle freuen und die unsere Gemeinschaft fördern.

Geburtstagsfeiern

Sie sollten mit Ihrem Kind besprechen, ob es im Kindergarten feiern und was es gern zu essen mitbringen möchte.

Die so genannten Geburtstagskarten sind Teil der Feier und des Portfolios jedes Kindes. Darauf ist für jedes Lebensjahr ein Foto mit der Jahreszahl und einer kleinen Geschichte. Mit dem Jahreskreis nach Montessori nehmen alle am bisherigen Leben des Geburtstagskindes teil, singen ihm ein Ständchen und lassen es hochleben.

Ein kleines Geschenk, sowie der Orden und die Krone von Freunden gebastelt ehren das Geburtstagskind.

Schnuppertag Neue

Im Juli besuchen uns die Kinder, die im September oder unterm Jahr in den Kindergarten kommen. Sie werden per Post eingeladen und dürfen auch schon ohne Mama bleiben. Sie machen mit uns Brotzeit, malen einen Bezug für Ihr zukünftiges Kuschelkissen und spielen mit.

Hochlandlager



Ein Höhepunkt und Abschluss der Kindergartenzeit ist der Aufenthalt im Hochlandlager. Die zukünftigen Schulkinder fahren im Sommer für 3 Tage in die Jugendbildungsstätte nach Königsdorf. Ein großes gemeinsames Erlebnis und ein wichtiger Schritt für den Übertritt vom Kindergarten zur Schule.

Schulbesuch

Die zukünftigen Schulkinder dürfen am Unterricht (Meistens die zweite Schulstunde) in der Grundschule teilnehmen, erkunden das Schulgelände, gehen in die große Pause und besuchen das Haus der Kinder, die Bücherei und den anderen Kindergarten. Zurück nach Dorfen fahren wir mit dem Schulbus.

Zahnarztbesuch

Einmal im Kindergartenjahr kommt die Zahnärztin zu uns oder wir wandern zur Praxis nach Wolfratshausen. Dort lernen die Kinder, was für Ihre Zahngesundheit wichtig ist und lassen sich meistens mutig in den Mund schauen.

Ausflüge

Besuche gehen beispielsweise zu Ausstellungen, Familien, ins Rathaus, an die Isar usw. Wir nutzen Busse, private Fahrgemeinschaften oder die S- Bahn. Wenn möglich wandern wir zu unseren Zielen.

Je nach Jahresprojekt und Vorschlägen der Eltern sind wir auf Exkursion. Meist begleitet uns noch einen Elternteil. Z. B. fuhren wir mit der S-Bahn nach München ins Siemensgelände, wo an den Hausfassaden riesige Street-Art Werke entstanden sind. Die zuständige Pressesprecherin hat Kunstgeschichte studiert und war aktive Elternbeirätin bei uns.

8. Blickpunkt Eltern und Familie


8.1 Informationen




Magnetbrett-an der Außentür ist für aktuellen Informationen für den nächsten Tag von größter Wichtigkeit.



Pinnbrett im Windfang - ist für Aushänge von öffentliche Veranstaltungen und Verkäufen

 Infotafel in der Garderobe- dient Informationen, die unsere pädagogische Arbeit betreffen. Auch der Elternbeirat nutzt diesen Platz, um seine Arbeit zu dokumentieren. Wichtige Listen haben hier ihren festen Platz. Bei Veranstaltungen hängt hier der Förderverein seine Aktionen aus!

 Elternbriefe mit unserem Logo sind besonders wichtig und informieren umfassend, diese werden zusätzlich per Email verschickt.

8.2 Hospitations- oder Besuchstag

Gerne verabreden wir einen Besuchstermin mit Eltern oder Großeltern, denn was Sie selbst im Kindergarten erleben erspart oft viele erklärende Worte. Es eröffnet neue Perspektiven und zeigt, wie vielschichtig unsere Arbeit ist. Dieser Besuch macht deutlich, welche Anforderungen an Ihr Kind gestellt werden, wie es gefördert wird und was es leistet. Als idealer Tag bietet sich der Freitag an! Aber auch andere Tage, wie z. B. der Draußentag sind möglich.

8.3 Sprechstunden




Sie können die Leiterin immer freitags von 8 bis 9 Uhr und von 12.30 bis 13.30 Uhr, sowie nach telefonischer Vereinbarung sprechen. Terminvereinbarungen sind anhand von aushängenden Listen oder per Email möglich! Zwischen Tür und Angel ist nur ein kurzer Austausch möglich, um die Arbeit mit den Kindern störungsfrei zu ermöglichen. Im Notfall ist die Leitung per Anrufbeantworter zu verständigen. In Ausnahmefällen auf dem Diensthandy 0174/5908971 per SMS erreichbar!

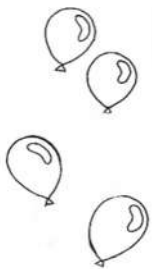
8.4 Entwicklungsgespräche

Sie sind ein wichtiges Forum für den Austausch und die Unterstützung der individuellen Entwicklung der Kinder. Basis für diese Gespräche ist die Dokumentation über die kindliche Entwicklung mit verschiedenen Beobachtungsbögen. Der sogenannte KOMPIK erfasst die Kompetenzen und Interessen der Kinder und wird für alle Kinder erstellt. Der SISMIK ist für Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern Pflicht und Grundlage für den Vorkurs Deutsch und die gesetzlich vorgeschriebene Sprachförderung im Kindergarten. Zur Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachigen Kindern wird bei Sprachauffälligkeiten der SELDAK ausgefüllt. Diesen gibt es auch in einer Kurzversion für die Anmeldung zum Vorkurs Deutsch für diese Kinder. Die Vorkurse werden von der Grundschule angeboten und eine Lehrerin unterrichtet im letzten Kindergartenjahr diese Kinder spielerisch. Über die positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag erstellen wir bei Bedarf den PERIK. Hier wird die sozial emotionale Basiskompetenz erfasst und ist für den Schulreife eine der wichtigsten Informationen.

In den Verlaufsbögen sind Beobachtungen aus dem Freispiel, besondere Vorfälle, Untersuchungen, Krankheiten, Elterngespräche dokumentiert. Zusätzlich ist die Portfolioarbeit mit kleinen Geschichten auf Fotokarten (so genannte Lerngeschichten) für Kinder und Eltern ein besonders schönes Andenken an die Kindergartenzeit und Spiegel der eigenen Stärken und Besonderheiten ihres Kindes.

8.5 Elternabende

-  Der erste Elternabend - im Oktober - dient den Eltern dazu, sich kennen zu lernen und informiert über das aktuelle Gruppengeschehen und die Eingewöhnungszeit.
-  Am zweiten Elternabend - im April - geht es um Schwerpunkte und Projekte in der pädagogischen Arbeit. Wir informieren hier über unsere Bildungsarbeit und versuchen Aspekte daraus, Sie als Eltern nachempfinden zu lassen.
-  Der Informationselternabend für die zukünftigen Schulkinder findet gemeinsam mit der Schule und der Kindertageseinrichtung Icking, vor der Schuleinschreibung statt.



Unseren pädagogischen Zielen können wir nur gerecht werden, wenn eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern stattfindet! Dies ist für unsere kleine Einrichtung wichtig, weil nur so jedes Kind individuell seinen Platz findet. Auch Eltern sollen sich angenommen fühlen und die offene Atmosphäre miterleben. So entsteht eine echte Erziehungspartnerschaft. Die Teilhabe am täglichen Geschehen, die Mitwirkung aller Beteiligten ist ein wichtiger Schlüsselprozess für die Qualität der Einrichtung.

8.6 Elternbeirat

8.6.1 Wer wir sind

Der Elternbeirat des Kindergarten Dorfen besteht aus 4 Personen und wird am Anfang des Kindergartenjahres von den Eltern gewählt. Den Vorsitz des Elternbeirats übernimmt der Kandidat mit den meisten Stimmen, stellvertretender Vorsitzender wird der Kandidat mit den zweitmeisten Stimmen. Die Sitzungen des Elternbeirats werden protokolliert und liegen zur Einsicht im Kindergarten aus.

8.6.2 Was wir machen

Der Elternbeirat sieht sich als Bindeglied zwischen Elternschaft, Kindergartenleitung, Team, Trägerschaft und Förderverein des Kindergartens.

Als Ansprechpartner und Sprachrohr für die Interessen der Eltern bzw. Familien nimmt der Elternbeirat Wünsche, Anregungen und Vorschläge entgegen und gibt diese entsprechend weiter.

Der Träger informiert den Elternbeirat vorab über die Festsetzung der Elternbeiträge im Rahmen der für den Träger verbindlichen Regelungen.

Darüber hinaus soll der Elternbeirat die Zusammenarbeit zwischen Grundschule und Kindergarten unterstützen, soweit dies notwendig ist.

Der jährlich vom Elternbeirat verfasste Rechenschaftsbericht informiert über das vergangene Kindergartenjahr. Nachzulesen sind hier Berichte über Aktivitäten, wichtige Termine des Kindergartens, die Arbeit des Elternbeirats und die Verwendung von Spendengeldern.

8.6.3 Weitere Tätigkeitsfelder des Elternbeirats sind

Organisation,

- der Kindergartenfeste wie z.B. St.-Martin, Weihnachtsfeier und Sommerfest;
- der jährlichen Spendenaktion an St.-Martin;
- „Tag der offenen Tür“;
- der Elternbeiratswahl;
- der Elterntreffen, z.B. Elternstammtisch und -café;
- die Organisation von Elternabenden mit Referenten (nach Vorschlägen der Kindergartenleitung und der Elternschaft);
- der jährlichen Elternbefragung (Mitgestaltung des Elternfragebogens, Mithilfe bei der Auswertung);

Pressearbeit

- Information der Presse über bestimmte Veranstaltungen im Kindergarten. z.B. „Tag der offenen Tür“
- Berichte über besondere Projekte und Patenschaften. z. B. Besuch der Schaffarm.

Verwaltung der Elterngelder

- Einsammeln des jährlichen fälligen Unkostenbeitrags;
- Mitfinanzierung der Ausgaben für die Kindergartenfeste;
- Besorgung von Geschenken für das Kindergartenteam (z.B. Weihnachten, Geburtstag);

Zusammenarbeit mit dem Förderverein

- Der/Die Elternbeiratsvorsitzende nimmt an der jährlichen Kuratoriumssitzung teil, bei der u.a. über die Verwendung der Mittel des Fördervereins entschieden wird.
- Zusammenarbeit bei aktiven Mitmachaktionen im Kindergarten.
- Regelmäßige Treffen und Planung von gemeindlichen Festen.

9. Inklusion und Integration

Die Vielfalt aller Kinder mit gleichen Rechten und Bedürfnissen, aber auch die individuellen Unterschiede sind wichtig für unsere Bildungsarbeit. Das Ziel einer inklusiven Pädagogik ist nicht, diese Unterschiede auszugleichen oder zu verringern, sondern auf die vorhandene Diversität einzugehen, sie wertzuschätzen und anzuerkennen.

Dies verändert unsere Haltung und Einstellung und soll für alle Beteiligten wie Eltern, Personal, Träger und Therapeuten ein kontinuierlicher Prozess sei.

„Gemeinsamkeit von Anfang an“

Wo sonst als in den ersten Sozialisationsinstanzen lernen wir die Menschenrechte kennen und dass diese Teilhabe Freiheit, Gleichheit und Solidarität verknüpft.

Dabei die Unterschiede von Geschlecht, Religion, Nationalität und Leistungsfähigkeit als wertvoll zu erleben.

Kein Kind soll wegen einer Behinderung seine gewohnte Umgebung verlassen sondern Hilfe und Förderung auf seinem Entwicklungsweg bekommen.

Besonders von Behinderung bedrohte Kinder können so früh genug Hilfe in Anspruch nehmen und die Eltern sich fachliche Unterstützung holen.

Integration bedeutet die Wiederherstellung eines Ganzen und Eingliederung in ein Ganzes.

Ob uns dies gelingt hängt von vielen Faktoren ab, wie Veränderung der Strukturen, Rahmenbedingungen und Zusammenwirken aller Beteiligten.



Gruppenübergreifende Angebote und individuelle Lernräume, die eine strukturierte und ruhige Atmosphäre bieten sind uns dabei besonders wichtig.

Aktuelle Umsetzung:






- Regelmäßige Elterngesprächskreise, am 1. Montag im Monat
- Fachvorträge und Erfahrungsaustausch mit integrativ arbeitenden Einrichtungen
- Teambesprechungen mit Beobachtungen, Reflexion, Zielsetzung und Planung
- Entwicklungsdokumentation im Verlaufsbogen und mit dem jährlichen Bericht an den Bezirk Oberbayern
- Zusammenarbeit mit unserem Fachdienst, Frühförderstelle Geretsried
- Austausch mit den Kinderärzten und den zusätzlichen Therapeuten
- Regelmäßige Elterngespräche
- Einteilung der bis zu 5 Integrationskinder in zwei Kleingruppen bis zu maximal 15 Kindern
- Therapeutischer Fachdienst für Elternberatungsgespräche und die wöchentlichen Therapiestunden im Haus.
- Therapiesunden mit einem Freund möglich und Einblicke ins Gruppengeschehen.

10. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

- 📌 Die Zusammenarbeit mit psychosozialen Fachdiensten und den Fachkräften des Fördervereins ist für unsere Präventions- und Integrationsarbeit ein wichtiger Fortschritt.
- 📌 Bei Treffen der Jugendhilfeeinrichtungen im Sozialraum Nord des Landkreises nehmen wir regelmäßig teil.
- 📌 Das gemeindliche Projekt zur Nachhaltigkeit gibt uns die Möglichkeit mit unseren Kindern zu philosophieren. Zusammen mit Grundschule und der Ickolino-Kindertageseinrichtung ist ein intensiver Austausch zwischen den gemeindlichen Bildungseinrichtungen möglich.
- 📌 Veranstaltungen zur Elternbildung organisiert und finanziert der Förderverein gemeinsam mit dem Elternbeirat. Zukünftig werden darüber hinaus Gesprächskreise zu Erziehungsthemen angeboten.
- 📌 Die Freunde und Förderer des Kindergarten Dorfen unterstützen mit ihrem Verein unsere Einrichtung. Sie finanzieren eine Vertretungs- und Ergänzungskraft, die uns die Montessoripädagogik näher bringt und bei personellen Engpässen aushilft. Der Verein hat die Trägerschaft der Nachmittagsangebote (musikalische Frühförderung und Psychomotorik), sowie der Vorkindergartengruppe. Diese finden im Kindergarten statt und ermöglichen ein erschwingliches und zeitsparendes Förderangebot vor Ort.
- 📌 Besonders der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Leiterinnen der Vorkindergartengruppe, der Psychomotorikstunde, der musikalischen Früherziehung und der Montessori-Arbeitsgruppe ermöglichen eine umfassende und sich ergänzende Sichtweise in die verschiedenen Entwicklungsbereiche der Kinder. Wenn wir Kinder aus der Vorkindergartengruppe aufnehmen reduziert sich die Eingewöhnungszeit erheblich.
- 📌 Mit der Grundschule Icking pflegen wir einen engen Austausch und treffen uns dazu jährlich. Eine Lehrerin besucht uns im Kindergarten und unterstützt bei Fragen zum Schuleintritt. Die Grundschule Icking bietet Sprachkurse für Migranten und deutsche Kinder mit sprachlichem Förderbedarf an. Dieser so genannte Vorkurs wird fachlich mit uns abgestimmt.

-  Der neue Verein "Zam sama Dran" ermöglicht den Familien nach der Kindergartenzeit gemeinsame Unternehmungen und Feste zu gestalten.
-  Die Angebote der örtlichen Vereine bewerben wir oder nehmen an Festen teil. Aktionen zur Förderung der Jugend, wie der jährliche Slacklinekurs für den Ferienpass findet im Kindergarten statt.

11. Qualitätssicherung

-  **Regelmäßige Fortbildungen** im fachlichen wie im pädagogischen Bereich halten uns „up to date“
Unsere Einrichtung lernt prozessorientiert zu planen und zu gestalten. Die bisherige Bildungspraxis wird reflektiert und analysiert. Jährlich wird unsere Konzeption weiterentwickelt und mit dem passenden Jahresprojekt ergänzt.
-  **Supervision** mit dem Team stärkt unsere Zusammenarbeit mit dem Träger, Elternbeirat und Förderverein. Dienstanweisungen sowie Stellenbeschreibungen sind wichtige Orientierungshilfen und es wird geklärt, welche Informationen wie und an wen weitergegeben werden dürfen bzw. müssen. Transparenz und Offenheit sind uns hier besonders wichtig.
-  **Leiterinnenkonferenzen** von der Fachaufsicht im Landratsamt ermöglichen es, die Entwicklungen und Neuerungen des Gesetzgebers umzusetzen und sich mit anderen Einrichtungen auszutauschen und zu vergleichen.
-  **Jährliche Elternbefragungen** bewerten die Einrichtung in allen Bereichen und dienen der Evaluierung.
-  **Wochenprotokolle und Dokumentationsverfahren** wie Fotos, Verlaufsbögen sowie die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen zeichnen die Entwicklung der Kinder auf und zeigen die thematische Umsetzung des Jahresprojektes.